

## HI. Bernhard von Clairvaux

Am 20. August feiert die Kirche den Gedächtnistag des heiligen Bernhard von Clairvaux. Er trägt im Messbuch einen doppelten Titel: Abt und Kirchenlehrer. Damit ist die zweifache Bedeutung des heiligen Bernhard in monastischer und ekklesialer Hinsicht angedeutet. Sein reicherfülltes Leben soll uns heute als Vorbild der Heiligkeit in den Tag begleiten.

Bernhard wurde um 1090 auf der Adelsburg Fontaines bei Dijon als drittes von sieben Kindern geboren. Unter dem Einfluss seiner frommen Mutter Aleth wurde er sorgfältig erzogen. In der Schule der Kanoniker von St-Vorles in Chatillon-sur-Seine erhielt er eine solide wissenschaftliche Bildung. Der frühe Tod seiner Mutter - er war damals 16 Jahre alt - bestärkte seinen Entschluss, dem Ruf zum monastischen Leben zu folgen. Er wählte das damals wegen seiner Strenge eher gemiedene Reformkloster Citeaux, wo man vor allem in Einfachheit und Armut die Mönchsregel des heiligen Benedikt in ihrer ganzen Reinheit wieder verwirklichen wollte. Bernhard vollzog diesen Schritt über die Klosterschwelle nicht allein. Er hatte dafür gleich 30 Gefährten gewonnen, darunter seine vier erwachsenen Brüder und einen Onkel. Später folgten ihm auch noch sein Vater Tezelin und sein jüngster Bruder Nivard nach. Seine Schwester Humbelina trat ebenfalls in ein Kloster ein.

Bereits 1115 sandte Abt Stephan Harding den jungen Mönch Bernhard mit zwölf Mitbrüdern zur Gründung des dritten Tochterklosters von Citeaux nach Clairvaux, dem „lichten Tal“, das damals in der Diözese Langres lag. Bis zu seinem Tod stand Bernhard der Klostersgemeinschaft als Abt vor. Er widmete sich unermüdlich seinen Mönchen als geistlicher Vater, Führer und Lehrer. Er selber war durch und durch Mönch, ganz erfüllt vom Geist der Regel des heiligen Benedikt. Anfangs fiel Bernhard allerdings in einen Übereifer von Strenge und Härte gegen sich selber und die Brüder, bis er schließlich zur Einsicht kam, dass nach der Regel in Observanzfragen kluges Maßhalten wichtiger sei als unkluger Bußeifer. Als Folge dieser allzu strengen Lebensweise hatte Bernhard aber zeitlebens unter einer sehr geschwächten Gesundheit zu leiden.

Bernhard wurde nun für seine Mönche in geisterfüllter Lehrmeister, der zu ihnen im Kapitel mit einem leidenschaftlichen, liebesglühenden Herzen sprach. Man schrieb seine schönen Predigten und Ansprachen auf und schenkte die Handschriften davon auch anderen Klöstern. Sie gehören heute noch zu den Perlen der monastischen Spiritualität, die aber nicht nur von Mönchen gerne gelesen werden. Im römischen Stundenbuch finden wir öfters Lesungen des heiligen Bernhard. Es gibt Stellen, die man nicht vergessen kann, z. B. die Worte über die Bedeutung des Namens Jesu, das Lob Mariens, der Gottesmutter, zu der wir als dem „Meeresstern“ aufblicken sollen; die Ermunterung zu einer praktischen Schutzengelverehrung. Bernhard war kein langweiliger Prediger. Er konnte oft köstliche Charakterbilder ausmalen, Alltagsszenen lebendig schildern und auch gewisse Rügen humorvoll erteilen, so dass die davon Betroffenen ihm nicht böse sein konnten. Was Bernhard in seinen Predigten forderte, das setzte er selber zuerst in die Tat um. Er war eben ein wahrer Mystiker, für den „Glühen mehr war als Wissen“.

Abt Bernhard war stets darauf bedacht, für die Ausbreitung des Zisterzienserordens zu wirken. In den 40 Jahren seiner Amtszeit als Abt hat sein Kloster Clairvaux 69 Klöster gegründet oder übernommen, die ihrerseits wieder 75 eigene Tochterklöster besaßen, aus denen nochmals 22 weitere Stätten hervorgegangen sind. Wenn Bernhard von Reisen heimkam, war er meist von einer Schar Postulanten begleitet, die oft wichtige Posten und Ämter verließen, um in Clairvaux das Mönchsleben auf sich zu nehmen.

Der Zisterzienserorden verehrt Bernhard als Ordensvater, auch wenn er nicht der Ordensgründer ist. Sein Festtag wird in den Zisterzienserklöstern stets sehr feierlich begangen. Immer wieder begegnen wir auch in diesen Klöstern seinen bildlichen Darstellungen. So finden wir in Hauterive sein Bild im großen Chorfenster (ungefähr 1330) und auf der Rückwand einer Chorselle (ungefähr aus dem Jahre 1470).

Die Tätigkeit Bernhards hat sich aber nicht nur auf sein Kloster und seinen Orden beschränkt. Besonders von 1130 an begann man sich an den Abt von Clairvaux zu wenden, wenn in Kirche und Welt schwierige Probleme zu lösen waren. Damit wurde Bernhard zum Berater von Päpsten, Fürsten und Prälaten. Unermüdlich war er besorgt um die Wahrung oder Wiederherstellung der Einheit und des Friedens. Im Papstschisma 1130 - 1138 warb er für Papst Innozenz II. in Frankreich, England, Deutschland und Italien. Papst Eugen III., der selber zuerst Mönch in Clairvaux war, beauftragte ihn, den 2. Kreuzzug zu predigen. Auf diesen Reisen kam der heilige Bernhard auch in die Nord- und in die Westschweiz. Bernhard war ein wortgewandter Prediger. Sogar wo man seine Sprache nicht verstand, war der Eindruck seiner Persönlichkeit gewaltig. Man spürte in der Begegnung mit ihm den Pulsschlag seines gotterfüllten Herzens.

Diese Tätigkeiten verlangten von Bernhard oft übermassige Anstrengungen, die seine Kräfte erschöpften. Schwierigkeiten und Misserfolge - der gescheiterte Kreuzzug! - blieben ihm nicht erspart. All diese Prüfungen trugen zu seiner inneren Reifung bei.

Am 20. August 1153 ging er in seinem Kloster Clairvaux zu Gott heim. Schon 1174 wurde er heiliggesprochen. 1830 ernannte ihn Papst Pius VIII. zum Kirchenlehrer.

Das Tagesgebet stellt uns den großen Abt und Kirchenlehrer vor Augen und knüpft daran eine praktische Bitte: „Allmächtiger Gott, du hast den heiligen Abt Bernhard mit brennender Sorge für deine Kirche erfüllt und ihn in den Wirren seiner Zeit zu einem hellen Licht gemacht. Erwecke auch heute Menschen, die vom Geist Christi ergriffen sind und als Kinder des Lichtes leben. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn.“